

Volk, Recht, Wirtschaft im Dritten Reich

Soeben erschienen:

Band V

②

Bege zu nationalsozialistischer Geld-, Kredit- und Währungs politik

Grundlagen positiver Wirtschaftsgestaltung. Von Albrecht Forstmann

Mitarbeiter im Wirtschaftspolitischen Amt des Verbindungsstabes der N. S. D. A. P.

Erst kürzlich hat Adolf Hitler die Bedeutung der praktischen Erfahrung in der Wirtschaft gegenüber unproduktiven Konstruktionen und Ideen betont. Diese Feststellung von höchster Stelle ist deshalb besonders wesentlich, weil man schon in der Vergangenheit aus durchsichtigen Gründen bemüht war, nationalsozialistische Wirtschaftspolitik in das Reich der Utopien zu verwerfen. Das Gegenteil ist richtig. Sie baut allein auf aus den praktischen Erfahrungen der Wirtschaft.

Diesen Aufbauwillen und das unmittelbar dazugehörige Können zeigt das Buch von Albrecht Forstmann, dem Mitglied einer der bekanntesten rheinischen Industriellenfamilien, deren Name national und international durch den amerikanischen Finanzmagnaten Julius Forstmann in New York gewichtigen Klang hat.

Dieses Buch ist im ganzen gesehen ein ganz großer wirtschaftspolitischer Wurf. Mit dem leidenschaftlichen Willen zu zielbewußter wirtschaftspolitischer Aufbauarbeit aus praktischer Erfahrung, mit Temperament, Humor und Sarkasmus ist es geschrieben. Teils Kampfschrift, teils finanzwissenschaftliche Arbeit ist es das Buch auf diesem Gebiet, das für lange Zeit die Gemüter der Praktiker und Könner wegen seiner strengen Logik und mathematisch überzeugenden Beweisführung bewegen und interessieren wird.

Geheftet RM 6.—

In Ganzleinenband RM 7.—

In der Schriftenreihe „Volk, Recht, Wirtschaft im Dritten Reich“ wird ferner binnen kurzem erscheinen:

Frank-Nicolai Reden

②

gehalten auf der Rundgebung der Berufsgruppe Verwaltungsbeamte im Bund Nationalsozialistischer Deutscher Juristen am 14. September 1933 im Schöneberger Rathaus

Mit einer Einführung von Landrat Dr. Bille

Preis etwa RM 2.—

Verlag von Reimar Hobbing in Berlin SW 61

Jurück nach Europa

(Fortsetzung)

Die Sowjetunion ist ein Gegner, der weniger bekämpft als er k a n n t sein will. Die Gefahr, die er mit sich bringt, ist eine geistige, seine Mittel sind literarische, und diese ihm wesentlichen Mittel sind ihm entwunden, wenn man ihn sieht, wie er ist. Es gibt keinen Bolschewismus, der in einem Staate reale Macht gewonnen hätte und im Begriffe stände, die Grenzen seines Imperiums über den Erdkreis zu dehnen! Es gibt keine sozialistische Gesellschaft und keine materialistische Kultur, es gibt auch keine kommunistische Wirtschaft und keinen roten Handel, der „drohen“ könnte! Alles das gibt es nicht, hat es nicht gegeben und wird es nicht geben. Das rote Imperium, das seine Fäden über die Welt zieht, ist ein Reich des Moskauer Senders und politischer Kolportage, geheimer Konventikel und vielleicht noch anarchistischer Gelegenheitsaktionen. Der Zugang zur Macht ist dem Kommunismus nur in einem Leerraum staatlicher Ordnung möglich gewesen wie im Rußland des Jahres 1917 und in Mexiko, und dann zerstört er sich selbst wieder. Spartakus, der Sklavenseldherr, vermag Episoden an der Peripherie der Geschichte zu schaffen, aber keine Reiche zu begründen.

Wir hätten es wissen können und doch haben wir gezweifelt, wie wir zu zweifeln lieben. Wir haben Jahrzehnte gewartet, einen neuen Erdteil „erwachsen“ zu sehen, der uns die Last der Geschichte von den Schultern genommen hätte, und wir haben es zu diesem Zwecke mit Sorgfalt registriert, als die ersten Neger an der afrikanischen Goldküste Motorrad fuhren, an der Chinesischen Mauer Maschinengewehre knatterten und Australien in die Statistiken der Weltwirtschaft

Alle hier abgedruckten Artikel sind entnommen aus dem interessanten Rußlandbuch

„Das rote Imperium“

von Dr. F. A. Kramer

214 S. Kt. RM 4.—, Ln. RM 4.80

Das Buch wird von der gesamten Presse sehr gut beurteilt. So schreibt z. B. „Die Neue Literatur“, Leipzig:

„Von allen guten und schlechten, begeisterten und entrüsteten, phantastischen und zuverlässigen Rußlandbüchern der letzten zehn Jahre wirkt kaum eines so erschütternd wie dieses. Nicht weil es mehr „Greuelberichte“ enthält, als sich in den andern Büchern finden, sondern einfach durch die ruhige, nüchterne Sachlichkeit, mit der das von den roten Machhabern Gewollte und das von ihnen tatsächlich Erreichte einander gegenübergestellt werden. Das ist kennzeichnend für das ganze Buch: alles wovon es berichtet, entstammt eigener Beobachtung, persönlichem Erleben unmittelbarer innerer Anteilnahme, ehrlicher Liebe zu dem „dunklen Volke Rußlands“. Darum liest man es auch mit so starker Bewegung und darum kann man so viel aus ihm lernen.“

Nützen Sie die Presse-Propaganda für Ihre Werbung aus: wir stellen Ihnen gerne Kommissions-Exemplare und kostenlos Prospekte zur Verfügung. Wenn Sie das Buch selbst kennenlernen wollen, erhalten Sie ein Leses-Exemplar mit Sonderrabatt (siehe ②).

Verlag Kösel & Pustet, München

eintrat. Wir liebten es, von neuen Ländern „unbegrenzter Möglichkeiten“ zu sprechen, wenn wir etwas von ihrer Schafzucht und ihren Bodenschätzen hörten, und viele von uns waren gern bereit, selbst in dem russischen Kommunismus ein mögliches, wenn nicht sogar erfolgversprechendes Experiment zu sehen. Nur etwas, das von uns wegführte und uns von dem Gewicht der Verpflichtung befreite, als die Sachwalter der Vergangenheit nun auch das Antlitz der Zukunft zu zeichnen!

Es ist uns nicht gelungen, unsere Vergangenheit folgt uns nach. Die geschichtlichen Ereignisse sind heute wieder eindeutig auf das Abendland, das untergehen wollte, konzentriert, und wir wissen heute: was wir nicht tun können, wird nicht getan werden.

Im Berliner Freundeskreis werde ich auf einen Satz Hegels hingewiesen, nach dem die Vereinigten Staaten Amerikas „keine Zukunft haben, weil sie keine Vergangenheit haben“. Dieser Satz, der auf das geschichtslose, zusammengewanderte, mit dem Lineal in Staaten aufgeteilte und dann wieder vereinigte Volk inzwischen seine Demonstration gefunden hat — trotz aller Bodenfläche, Baumwolle, Mineralien und sonstiger „Möglichkeiten“ — bewährt seine allgemeine Bedeutung nicht weniger an der Sowjetunion. Rußland steht am Rande der europäischen Geschichte, wo es immer gestanden hat, und aus seinen gegenwärtigen Ereignissen ist nicht die Richtung einer neuen Zeit abzulesen, sondern die Irrtümer unserer eigenen jüngsten Vergangenheit. Die Gesellschaftsliteratur u n s e r e s 19. Jahrhunderts wird uns im Experiment vorgeführt, damit wir an einem Wendepunkt unserer eigenen Geschichte aus seinem Unglück lernen sollen. Vielleicht, um dann ihm und der Welt Besseres, Eigeneres sagen zu können...